

# Die Schweiz und Deutschland feiern

**Das 50-Jahr-Jubiläum des Staatsvertrags zwischen der Schweiz und Deutschland wird am Samstag in Büsingen gross gefeiert – auch mit Schaffhauser Politikern.**

VON CARINA SCHWEIZER

**BÜSINGEN** Am 4. Oktober 1967 trat der Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz in Kraft, der die deutsche Gemeinde Büsingen in den schweizerischen Wirtschaftsraum einbezieht. Ab 1947 wurde 20 Jahre lang darüber verhandelt.

Zu diesem 50-Jahr-Jubiläum findet nun zum Abschluss des Jubiläumsjahres diesen Samstag ab 18 Uhr ein Festabend in der Exklavenhalle Büsingen statt. Türöffnung und Apéro (freier Eintritt) ist um 18 Uhr, von 18.30 bis 19.45 Uhr gibt es ein Abendessen, um 20 Uhr beginnen der Festakt und ein Unterhaltungsprogramm. Wie in der Gemeinde zu hören ist, wird am Festabend auch ein Stück aufgeführt, wobei Grussworte aus aller Welt eintreffen und ein unvorhergesehener Gast auftritt – wobei der Staatsvertrag in die Krise gerät und Hilfe benötigt. Man darf gespannt sein, woher die Hilfe kommt! Ja, der Exklavenalltag hat hat seine Tücken.

Am Samstag wird einmige, regionale Politprominenz in der deutschen Exklave Büsingen erwartet. Grussworte gibt es vom Bundestagsabgeordneten Andreas Jung, von Corinne Cicéron Bühler, beim Bund als Vizelektorin für Volkerrecht tätig, vom Schaffhauser Regierungsrat Christian Amstler und vom deutschen Landrat Frank Hammerle. Schon am 8. Oktober erschien zum Jubiläum das Buch «Milch zweier Mütter», und im Büsinger Rathaus wurde eine grosse Fotoausstellung mit Schwarz-Weiss-Bildern der beiden Schaffhauser Fotografen Eric und Bruno Bühler eröffnet.

## Staatsvertrag in der Kritik

Der Staatsvertrag sorgt immer wieder für Diskussionen. Denn Büsinger, die in der Schweiz arbeiten, werden nach deutschen Steuersätzen besteuert. Aktuell zahlen die Büsinger eine Schweizer Quellensteuer von 4,5 Prozent, die restliche Einkommenssteuer zieht Deutschland ein. Die deutschen Steuern sind allgemein viel höher als jene in der Schweiz. Die Büsinger, die in der Schweiz tätig sind, verdienen zwar zwischen 20 und 30 Prozent mehr als in Deutschland, doch die höhere Steuerlast hebt diesen Vorteil auf. Seit Jahren fordert die Gemeinde Büsingen, dass die Büsinger nach Schweizer Recht besteuert werden.



Pflegen die schweizerisch-deutsche Freundschaft: Büsings Bürgermeister Markus Möll (l.) und der Schaffhauser Regierungsrat Christian Amstler.

Bild: Eric Bühler

## «Wir mögen Büsingen»

**SCHAFFHAUSEN** Was hält der Schaffhauser Regierungsrat Christian Amstler von Büsingen?

*An Büsingen schätze ich ...*

**Christian Amstler:** ... als «Rühneb» die wunderbaren Ufer der Gemeinde Büsingen, an denen sich ein Anlegen mit dem Weidling immer lohnt, und auch die generell guten Kontakte zu Bürgermeister Markus Möll und zur Gemeinde.

*Von Büsingen kann der Kanton Schaffhausen lernen, dass ...*

**Amstler:** ... man auch als verhältnismässig kleines Stück eines Nationalstaates etwas zu sagen hat und Grosses bewirken kann.

*Büsingen ist für den Kanton Schaffhausen wichtig, weil ...*

**Amstler:** ... wir durch den Rhein verbunden sind und die gesellschaftliche und wirtschaftliche Verflechtung gross ist.

*Eine gute Zusammenarbeit besteht zwischen Büsingen und dem Kanton Schaffhausen beispielsweise in ...*

**Amstler:** ... fast allen Bereichen, sei es beim Schulwesen, arbeitsrechtlichen

## «Fühlen uns als Schaffhauser»

**BÜSINGEN** Was hält der Büsinger Bürgermeister Markus Möll vom Kanton Schaffhausen?

*Am Kanton Schaffhausen schätze ich ...*

**Markus Möll:** ... die schöne Lage mitten am Rhein mit seinen weitherum bekannten Sehenswürdigkeiten und den freundlichen, zugewandten Menschen sowie den unkomplizierten Grenzübertritt.

*Vom Kanton Schaffhausen kann Büsingen lernen ...*

**Möll:** ... wie anstehende Themen unkompliziert und effektiv behandelt und umgesetzt werden können.

*Der Kanton Schaffhausen ist für Büsingen wichtig, weil ...*

**Möll:** ... er als Nachbar uns immer wieder mit Rat und vor allem Tat unterstützt.

*Eine gute Zusammenarbeit besteht zwischen dem Kanton Schaffhausen und der Gemeinde Büsingen beispielsweise in ...*

**Möll:** ... fast allen Bereichen des täglichen Lebens, insbesondere in Kooperationen mit der Feuerwehr, den Schulen, der Wasserentsorgung und vielen weiteren Bereichen.

Belangen oder innerhalb des Vereins Agglomeration Schaffhausen.

*Am liebsten würde der Kanton Schaffhausen Büsingen eingemeinden, weil ...*

**Amstler:** Dies ist eine Angelegenheit der Bundesrepublik Deutschland und der Gemeinde Büsingen; da redet der Kanton Schaffhausen nicht hinein.

*Probleme mit Büsingen gibt es ...*

**Amstler:** ... keine, und falls es welche gäbe, würden sie gelöst. Wir arbeiten gut und gerne zusammen.

*Der Staatsvertrag zwischen Büsingen und der Schweiz hat auch für den Kanton Schaffhausen Bedeutung, weil ...*

**Amstler:** ... wir das kleine Stück Deutschland in der Schweiz mögen und Büsinger im Kanton Schaffhausen arbeiten, einkaufen oder konsumieren.

*In Deutschland war ich letztmals ...*

**Amstler:** ... kürzlich an der Sitzung der Randenkommision in Villingen-Schwenningen. Als Grenzkanton sind solche grenzüberschreitenden Gremien für unseren Kanton sehr wichtig.

*Interview Luc Müller*

*Am liebsten würde ich Büsingen im Kanton Schaffhausen eingemeinden, weil ...*

**Möll:** ... wir de facto uns als Schaffhauser fühlen.

*Probleme mit dem Kanton Schaffhausen gibt es ...*

**Möll:** ... keine. Gibt es Abstimmungs- und Redebedarf, werden diese auf Augenhöhe diskutiert, abgestimmt und dann umgesetzt.

*Der Staatsvertrag zwischen Büsingen und der Schweiz hat auch heute für Büsingen eine Bedeutung, weil ...*

**Möll:** ... in diesem viele existenziellen Belange des täglichen Lebens in Büsingen geregelt sind.

*Zum 50-Jahr-Jubiläum des Staatsvertrages wünsche ich dem Kanton Schaffhausen ...*

**Möll:** ... dass die bisherige gute Verbundenheit weiter bestehen und auch der Kanton Schaffhausen von unserer Nachbarschaft profitieren kann.

*In der Schweiz war ich letztmals unterwegs, als ich ...*

**Möll:** ... in Schaffhausen zum Flanieren und Einkaufen war.

*Interview Luc Müller*